

Soziale Arbeit und Erziehung : Hinweis auf eine wertvolle Publikation

Autor(en): **Hess-Haeberli, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **28 (1957)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Behandlung und Betreuung des sozial ungenügend angepassten Menschen im Rahmen der offenen und geschlossenen Fürsorge steht auch in unserem Lande und in Europa überhaupt im Begriffe, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend sich immer mehr zu einer weitgehend lehr- und lernbaren Methode zu entwickeln und zu differenzieren. Diese Entwicklungstendenz führt auch zu einer bewussten Auseinandersetzung mit dem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Kanada entwickelten «social casework» und «social groupwork». Dabei denkt bei uns kein seriöser Sozialarbeiter daran, die auf einem andern Kontinent gewachsenen und erprobten Arbeitsmethoden kritiklos bei uns kopieren zu wollen. Wohl aber kann eine ernsthafte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Methoden, die sich anderswo bewährt haben, zu einer Bestätigung, Klärung, Vertiefung und nötigenfalls auch zu einer Korrektur der eigenen Arbeitsweise führen und deshalb für uns alle recht hilfreich sein. Diese Auseinandersetzung war bisher erschwert, weil im deutschen Sprachgebiet eine umfassende Darstellung der in USA und Kanada bekannten Arbeitsmethoden fehlte. Darstellungen einzelner Probleme und Gebiete, die z. T. auch in Broschüren und Büchern zusammengefasst sind, vermochten diese Lücke nicht zu füllen. Es ist das Verdienst von Dr. Herbert Lattke, diesem Bedürfnis Rechnung getragen zu haben mit seiner Veröffentlichung *«Soziale Arbeit und Erziehung, ihre Ziele, Methoden und psychologischen Grundlagen»* (Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau, 1955, 608 Seiten). In einem ersten Hauptteil gibt der Verfasser einen Ueberblick über die soziale Arbeit in ihren Grundgedanken, Aufgabengebieten und Arbeitsbereichen. Die Entwicklung der sozialen Arbeit zum eigentlichen Beruf und die theoretische und praktische Ausbildung des Sozialarbeiters werden in diesem ersten Teil ebenfalls behandelt.

Ein zweiter Hauptteil befasst sich mit der «sozialen Fürsorgearbeit», wie Lattke das «social casework», die psychologisch vertiefte Einzelfürsorge nennt. Hier wird der bewusste Gebrauch der Beziehung zwischen Sozialarbeiter und Klient in seinen psychologischen Grundlagen aufgezeigt; und es werden die ethischen und methodischen Fragen dieser beruflich gehaltenen Beziehungen diskutiert. Grosse Beachtung kommt dem *fürsorgerischen Gespräch* zu, das der unmittelbaren Kontaktnahme mit dem Klienten dient und in gleicher Weise für die Beschaffung diagnostischen Materials wie für die fürsorgerische Behandlung an erster Stelle steht. Das bewusste diagnostische Denken, das Vordringen vom Symptom zur Ursache und die realistische Beurteilung der Kapazität des Klienten, die Lattke «Auswertung» nennt, bilden die unerlässliche Voraussetzung für die verschiedenen fürsorgerischen Behandlungsmethoden, die in diesem Teil der Arbeit ebenfalls zur Darstellung gelangen.

Der dritte Hauptteil bringt die «soziale Gruppenarbeit», das «social groupwork» zur Darstellung. Hier werden Wesen, Ziele und Grundsätze der Gruppenarbeit aufgezeigt. Die Funktionen von Gruppe und

Gruppenleiter werden analysiert. Die Gruppenarbeit wird zu einem dynamischen und bewusst gehandhabten Instrument, das auf vielschichtigen psychologischen Gesetzen basiert.

In einem vierten Hauptteil gelangen «Beratung und Führung als Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung» gesondert zur Darstellung. Lattke unterscheidet fünf Bereiche, in denen eine spezialisierte Beratungstätigkeit (counseling oder guidance) ausgeübt wird: in der Erziehung der jungen Menschen in Schulen; Berufsberatung; Beratung in persönlichen Lebensschwierigkeiten; Beratung der entlassenen Soldaten; Ehe- und Familienberatung. Bei dieser «Beratung und Führung» handelt es wohl weniger um bestimmte Arbeitsgebiete, als um eine bestimmte Einstellung zur Menschenführung, die auf den verschiedensten Lebensgebieten zum Ausdruck und zur Anwendung kommen kann.

Dem Verfasser ging es darum, «zunächst einmal die in den USA entwickelte Ziel- und Methodenlehre darzustellen...» Es sollte hier «wirklich nur beschrieben, informiert und interpretiert, nicht aber etwas propagiert werden». Lattke konnte und wollte nicht eine deutsche oder gar europäische Methode der sozialen Arbeit entwickeln. Auch die Kritik hat er weitgehend auf später zurückgestellt. Immerhin zählt die Arbeit rund 50 Seiten Anmerkungen, in denen z. T. wenigstens persönliche Ansichten und kritische Äusserungen des Verfassers enthalten sind. Die Publikation amerikanischen Gedankengutes in deutscher Sprache hat es auch mit sich gebracht, dass Fachausdrücke unter der Uebersetzung gelitten haben, die deutsche Terminologie oft farblos bleibt oder gar zu Missverständnissen führen kann. Solche Nachteile mussten einer raschen Publikation zuliebe in Kauf genommen werden. Ein vielschichtiges Literaturverzeichnis mit Publikationen aus der Neuen und Alten Welt ermöglicht es dem Leser, sich in bestimmte Gebiete zu vertiefen. Die Arbeit von Lattke ist nicht nur als Lehrbuch, sondern auch als *Nachschlagewerk für den Praktiker* gedacht, der das Bedürfnis verspürt, sich über ein bestimmtes Gebiet grundlegende Kenntnisse zu verschaffen. Die vorliegende Abhandlung kommt den Bedürfnissen des Sozialarbeiters entgegen. Fast zur gleichen Zeit erschien für das französische Sprachgebiet in Bruxelles die Arbeit der beiden Belgierinnen de Bray und Tuerlinckx «Social Casework, Principe, Enseignement, Supervision». Das zeitliche Zusammenfallen der beiden Publikationen ist nicht dem Zufall zuzuschreiben, sondern dem starken Bedürfnis des Sozialarbeiters, seine Arbeitsmethode auszubauen, zu vertiefen und wirkungsvoller zu gestalten.

Dr. M. Hess-Haerberli

Der ganze Jammer der Menschen liegt beschlossen unter der Ueberschrift Kinder und Eltern. Der ganze Jammer oder die grösste Herrlichkeit. Nahe beisammen liegen die Gegensätze.

Lhotzky